

## Bisher nicht erkannte typologische Nebenszenen in zwei Darstellungen der Taufe Jesu

Die Taufe Jesu im Jordan gehört zu den häufigsten bildlichen Darstellungen der christlichen Kunst. Ganz regelmäßig taucht sie auf Taufsteinen bzw. deren Deckel auf, aber auch an Retabeln ist das Motiv häufig anzutreffen.

In diesem Aufsatz möchte ich mich mit zwei Darstellungen aus dem 17. Jahrhundert befassen, die sich im Oldenburger Land befinden.



Abb. 1: Rodenkirchen, St. Matthäus-Kirche, Altarretabel, Detail, Predella; Aufnahme 2014



Abb. 2: Rodenkirchen, St. Matthäus-Kirche, Altarretabel, Detail, Predella, Aufnahme 2000

Da ist zunächst das Relief an der Predella des 1629 datierten Retabels der Matthäus-Kirche in Rodenkirchen, Gemeinde Stadland, zu nennen. Es ist ein herausragendes Werk Ludwig Münstermanns und ist aus hellem Lindenholz gearbeitet. Es handelt sich hier um eine von drei szenischen Darstellungen der Predella (Verkündigung und Geburt Jesu sowie die Taufe im Jordan). Erst seit der mühevollen holzsichtigen Restaurierung kann der besondere Detailreichtum der Werke Münstermanns in vollem Umfang erfasst werden.

Das Relief mit der Darstellung der Taufe Jesu zeigt zwei Figurengruppen, die von dem Fluss Jordan getrennt sind. Auf der linken Seite ist die Taufe Jesu dargestellt; identifizierbar sind die Personen Johannes des Täufers, auch wenn dessen taufender rechter Arm nicht original erhalten ist, und Jesus, der im Wasser des Flusses steht. Auch sein Kopf und Oberkörper musste teilweise rekonstruiert werden. Erkennbar sind weiterhin der offene Himmel mit der Geisttaube und das Strahlenbündel, das senkrecht auf Jesus herabreicht.

Hinter Johannes sind zwei kleinere männliche Figuren erkennbar, deren Kleidung sehr differenziert dargestellt ist. Auch die Gesichtszüge besonders der rechten Person sind sehr fein ausgeführt. Schwieriger zu erkennen sind die weitgehend verdeckten Flügel, die diese Personen als Engel dem Taufgeschehen zuordnen.

Auf der gegenüberliegenden Seite des Jordan, der durch wellenförmige Einkerbungen dargestellt ist, befindet sich eine weitere Gruppe von drei Personen. Eine unmittelbare Beziehung zu der Taufszene ist für mich nicht erkennbar. Im Vordergrund sieht man einen Mann mit bloßem Oberkörper, der gerade aus dem Wasser zu steigen scheint und dem Betrachter den Rücken zuwendet. Seine vollständig bekleideten beiden Begleiter haben ihm offenbar ein Tuch gereicht, um sich abzutrocknen. Der hintere Begleiter weist mit ausladender Geste von Arm und ausgestreckter Hand auf den Fluss, während der vordere kaum in die Szene eingebunden zu sein scheint. Wie schon das sehr schematisch gestaltete Gesicht erkennen lässt, ist der Kopf dieser Figur ebenfalls nicht im Original erhalten.

Vermutlich geht die bildliche Gestaltung auf eine graphische Vorlage zurück, die aber bisher nicht identifiziert werden konnte.

Nach meiner Kenntnis ist die Gruppe auf der rechten Seite bisher nur als eine Gruppe von schon Getauften oder Taufanwärtern interpretiert worden. Ich halte diese Deutung für zu kurz gegriffen. Der Schlüssel für meine Interpretation ist die nachdrücklich weisende Geste des einen Begleiters des 'Badenden'. Der Jordan stellt die inhaltliche Beziehung zwischen beiden Szenen her, denn nach meiner Interpretation ist hier eine alttestamentliche Szene eingebunden worden, die typologisch auf die Taufe Jesu voraus weist und zwar das siebenmalige Eintauchen des Syrsers Naaman in den Jordan, um von seinem Aussatz befreit zu werden (2 Kön 5). Diese Szene ist in mehrfacher Weise typologisch zu deuten: zunächst nimmt der Ort den Ort der Taufe Jesu vorweg; weiterhin ist die Taufe Jesu zusammen mit dem Taufbefehl (etwa Mt 28,19) Grundlage für Praxis und Taufverständnis der christlichen Kirchen, nach dem die Taufe den Täufling von allen Sünden reinigt, so wie das vom Propheten Elischa angewiesene Untertauchen Naaman von seinem Aussatz reinigt. Zudem bekennt sich Naaman nach seiner Heilung zum Gott JHWH der Juden, was dem Bekenntnis zum dreifaltigen Gott der Christen im Taufritus entspricht.

Die zweite Darstellung der Taufe Jesu, in der typologisch zu deutende Szenen enthalten sind, befindet sich am Retabel der Dreifaltigkeitskirche in Oldenburg. Sie wurde von Johann Kirchring d. J. im Jahr 1636 geschaffen (s. Abb. 1) und benutzte als Vorlage einen Stich von Lukas Kilian (1579 – 1637; s. Abb. 2)), der auf einer Vorlage von Johannes bzw. Hans Rottenhammer (1564 – 1625) beruht. Ein entsprechender Druck befindet sich im Herzog Anton Ulrich Museum in Braunschweig.





Abb. 3: Oldenburg-Osternburg, Dreifaltigkeitskirche, Altarretabel, Ausschnitt, J. Kirching d.J. (1636)  
 Abb. 4: Stich von Lukas Kilian (1579-1637) nach Vorlage von Hans Rottenhammer (1564-1625)  
 © HAUM <http://kk.haum-bs.de/?id=i-kilian-wb3-0035>

Im Internet ist auch ein Foto eines Gemäldes des gleichen Motivs auf Kupfer zu finden, das der Werkstatt Hans Rottenhammer zugeordnet wird und das am 19.4.2016 in einer Saalauktion in Wien im Palais Dorotheum angeboten wurde (s. Abb. 5).

In der Expertise von Harry Schlichtenmeier wird auch auf den Reproduktionsstich von Lukas Kilian (s.o. Abb. 4) verwiesen (<https://www.dorotheum.com/de/1/1857680/>).



Abb. 5: Taufe Christi, Werkstatt Hans Rottenhammer (Auktions-Angebot Dorotheum, Wien, 19.4.2016)

Abb. 6: Taufe Christi, Hans Rottenhammer d. J. (früheres Auktions-Angebot, artnet, Link s.u.)

Die Komposition der Darstellung ist hier anders, dennoch sind die Hauptelemente der Taufszene erkennbar: Jesus, der im Wasser des Jordan steht, Johannes, der vom Ufer aus Jesus tauft, der offene Himmel, die Geisttaube, die Strahlen, die auf Jesus gerichtet sind. Hinter Johannes stehen zwei Engel; außerdem ist am rechten Bildrand ein Löwe zu erkennen, wohl das Attribut des Evangelisten Markus, dessen Evangelium mit der Person des Johannes beginnt, der nach Jes 40,3 mit der 'Stimme eines Rufenden in der Wüste' identifiziert wird.

Interessant sind in unserem Zusammenhang die beiden erkennbaren Nebengruppen:

Halb verdeckt hinter Jesus und dem rechten Arm des Johannes sind im Hintergrund vier Männer erkennbar, von denen einer mit bloßem Oberkörper und verschränkten Beinen am Ufer des Flusses sitzt. Seine Beine sind mit einem Tuch bedeckt, auf dem Kopf trägt er einen Turban, der ihn als Orientalen ausweist. Die drei Begleiter sind vollständig bekleidet.

Auch hier handelt es sich nach meiner Deutung um die schon oben beschriebene Szene aus der Naaman-Geschichte (2 Kön 5), die in der bereits dargestellten Weise typologisch gedeutet werden kann. Auch diese Nebenszene ist in der Literatur bisher nicht beachtet worden.

Viel auffälliger ist in der Darstellung (und in der Vorlage) allerdings die Figurengruppe auf der linken Seite des Bildes, die der Taufszene gegenüber liegt. Sie nimmt fast die gleiche Fläche ein wie die Taufszene auf der rechten Seite. Die Figurengruppe besteht aus einem Paar und einem Kind, das mit beiden Erwachsenen über seine Arme Kontakt aufnimmt. Auffällig ist der entblößte Busen der Frau.

Auch diese Gruppe weist keine unmittelbare Beziehung zur Taufszene auf, auch wenn der Blick der Frau der Taufszene zugewendet ist – und so stellt sich auch hier die Frage nach der Bedeutung.

Schon bei der ersten unmittelbaren Begegnung mit dem Bild vermutete ich eine typologische Deutung, hatte aber keine Idee, auf welche alttestamentliche Szene sich dieser Bildausschnitt beziehen könnte. Erst durch die Korrespondenz mit Yuval Lapide, einem jüdischen Neutestamentler und ausgebildeten Rabbiner und damit ausgewiesenem Kenner der Hebräischen Bibel, habe ich die Bedeutung dieser Figuren erfasst.

Er vermutete eine Darstellung, die sich auf die frühe Kindheit des Mose bezieht (Ex 2), hier besonders die Rolle der Mutter des Mose als Amme für ihn, nachdem die Tochter des Pharao Mose im Binsenkörbchen im Schilf des Nil gefunden hatte. Die Schwester des Mose vermittelte der Tochter des Pharao ihre und des Mose Mutter als Amme für das gefundene Kind.

Dass hier tatsächlich eine Typologie dargestellt werden soll, wird nach meiner Einschätzung auch dadurch bestätigt, dass die identische Szene bei einer ansonsten deutlich abweichenden Darstellung der Taufe Jesu zu finden ist, die Hans Rottenhammer d. J. zugeordnet wird und in der die Naaman-Szene fehlt (<http://www.artnet.de/k%C3%BCnstler/hans-rottenhammer-the-younger/taufe-christi-8fU4LE10jQ83qBZsrKyfaQ2>) (s. Abb.6).

Dann sollte diese Gruppe also die Eltern des Mose darstellen und zwischen Ihnen Mose als Kind, der aus dem Nil gerettet worden war. Die entblößten Brüste signalisieren hier die Rolle der Mutter als Amme für das Kind. Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass im Bild von Kirchring (Abb. 3) beide Brustwarzen der Frau deutlich erkennbar sind, während sie in der Vorlage (Abb. 4) bedeckt sind, was darauf hindeutet, dass Kirchring die Situation noch verdeutlichen wollte – wohl, um das Verständnis der Szene zu erleichtern.

Offenbar ist auch hier eine typologische Beziehung ins Bild gesetzt:

Zunächst: Wie die Taufe Jesu findet auch die Szene mit dem Binsenkörbchen an einem Fluss – hier dem Nil – statt.



Weiterhin: Mose, der später am brennenden Dornbusch zum geistlichen wie politischen Führer der Hebräer in Ägypten berufen wird, wird als Präfiguration Jesu dargestellt, dem am Anfang seines öffentlichen Wirkens in der Taufe des Johannes die Zusage Gottes zukommt: „Dieser ist mein geliebter Sohn...“, was im obigen Bild durch die Strahlen und die Geisttaube im offenen Himmel dargestellt ist. Damit sind zwei Anknüpfungen gegeben, die eine typologische Deutung wahrscheinlich machen.

Die Taufe Naamans wird schon seit dem 13. Jahrhundert typologisch auf die Taufe Jesu hin gedeutet. Entsprechende Darstellungen finden sich etwa im jüngeren Bibelfenster des Kölner Doms (von ca. 1280) oder auch im Deckenfresko von St. Maria Lyskirchen in Köln (von etwa 1250).



Abb. 7: Jüngeres Bibelfenster (ca. 1280), Dom zu Köln; links: Naaman, rechts: Taufe Jesu

Das Motiv ist also schon ca. 400 Jahre vor der Entstehung der hier betrachteten Darstellungen bekannt, wurde aber in keiner der beiden als solches identifiziert.

Anders scheint mir die Situation bei dem Motiv des Mose mit seinen Eltern. Hier ist mir bisher keine weitere Darstellung bekannt, die nicht aus dem Umkreis Rottenhammer stammt, in der dieses Motiv unzweifelhaft erkennbar ist. Allerdings ist im älteren Bibelfenster im Dom zu Köln (von ca. 1260) die Dornbuschszene der Geburt Jesu typologisch zugeordnet, was bedeutet, dass typologische Beziehungen zwischen Mose und Jesus ebenfalls schon im 13. Jahrhundert gesehen und dargestellt wurden.

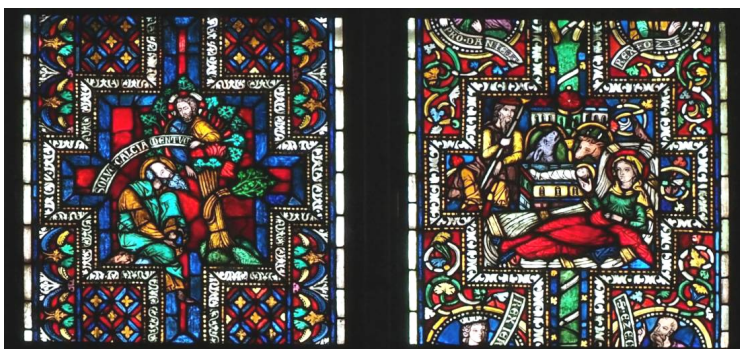


Abb. 8: Älteres Bibelfenster, Dom zu Köln, ca. 1260

Bei der Durchsicht vieler druckgraphischer Arbeiten aus der ungefähren Entstehungszeit der hier bearbeiteten Darstellungen aus dem 17. Jahrhundert habe ich keine weiteren entsprechend deutbaren Bildausschnitte gefunden (außer aus dem Umfeld von Hans Rottenhammer). So muss

diese Deutung ein Erklärungsversuch bleiben, für den es - bis auf Weiteres - keine sicher identifizierten sonstigen Parallelen gibt.

#### Literatur

- Runge, Wolfgang Die St.-Matthäus-Kirche in Rodenkirchen  
In: Wolfgang Runge: Die Kirchen im Oldenburger Land I  
Heinz Holzberg Verlag Oldenburg (1983) S. 173 – 184
- Runge, Wolfgang Die Dreifaltigkeitskirche in Oldenburg-Osternburg  
In: Wolfgang Runge: Die Kirchen im Oldenburger Land III  
Heinz Holzberg Verlag Oldenburg (1988), S. 177 - 196
- Krahl, Christine Dreifaltigkeitskirche Oldenburg-Osternburg von 1616  
Hg.: Ev. – luth. Kirchengemeinde Osternburg  
CEWE-Print GmbH, Oldenburg (2016)
- Schäfer, Rolf Die nachreformatorische Kirchenausstattung in theologischer Sicht  
In: Königfeld, Peter : Das holzsichtige Kunstwerk S. 24 – 35 (2002)  
Hg.: Niedersächsisches Landesamt für Denkmalpflege +  
Ev. – Luth. Kirchengemeinde Rodenkirchen +  
Kirchbauverein St. Matthäus-Kirche e.V., Rodenkirchen  
Abb. 2 wurde aus diesem Aufsatz entnommen (S. 26)
- HAUM <http://kk.haum-bs.de/?id=i-kilian-wb3-0035>
- Torner, Aaron <https://www.bibelwissenschaft.de/ressourcen/wibilex/altes-testament/naaman> (2019); letzter Besuch 20.2.2024
- Ponert, Dietmar J.; Schäfer, Rolf  
Ludwig Münstermann – Der Meister – die Werkstatt – die Nachfolger  
Schnell & Steiner GmbH, Regensburg (2016)
- Fotos (Abb. 1, 3, 7, 8) Albert Schad, Rastede  
Übrige Fotos s. Quellenangabe